



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration

Mitglied des Deutschen Bundestages
Frau Mechthild Rawert
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Prof. Dr. Maria Böhmer

Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin

HAUSANSCHRIFT Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin

POSTANSCHRIFT 11012 Berlin

TEL +49 (0) 30 18 400 - 2030

FAX +49 (0) 30 18 400 - 1837

E-MAIL maria.boehmer@bk.bund.de

DATUM Berlin, 5. November 2013

Beantwortung Ihrer Schriftlichen Fragen vom 29. Oktober 2013

(Eingang Bundeskanzleramt, hier: Arbeitsnummer 10/77, 10/79 und 10/80)

Sehr geehrte Frau Kollegin,

auf die Herrn Staatsminister Bernd Neumann zur Beantwortung zugewiesenen
Schriftlichen Fragen 10/77, 10/79 und 10/80 übersende ich Ihnen, in Vertretung für
Herrn Neumann, die beigefügten Antworten.

Mit freundlichen Grüßen

Schriftliche Fragen der Abgeordneten Mechthild Rawert (SPD-Fraktion) vom 29. Oktober 2013 (Eingang Bundeskanzleramt), Arbeitsnummern 10/77, 10/79 und 10/80

Vorbemerkung zu den Antworten 10/77, 10/79 und 10/80

Die Antworten beruhen auf Angaben der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (DD/WASSt). Die DD/WASSt ist aus zeitgeschichtlichen Gründen eine Behörde des Landes Berlin, die Aufgaben des Bundes wahrnimmt und aus dem Bundeshaushalt finanziert wird.

Frage 10/77

Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über Anzahl und Schicksal der während oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen „Kriegskinder“ mit einer Mutter aus dem jeweiligen Land und einem deutschen Wehrmachtssoldaten als Vater, die in den zahlreichen Staaten geboren wurden, in denen die Deutsche Wehrmacht eingezogen bzw. eingezogen ist (bitte Auflistung nach Staaten) und welche abgeschlossenen, in Bearbeitung bzw. in Planung befindlichen Forschungsprojekte zu dieser Thematik sind der Bundesregierung bekannt bzw. werden von ihr gefördert?

Antwort

Die tatsächliche Zahl der während oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen „Kriegskinder“, die aus Beziehungen zwischen deutschen Wehrmachtssoldaten und Frauen aus den seinerzeit von der Wehrmacht besetzten Ländern hervorgingen, ist nicht bekannt. Experten schätzen die Zahl der „Kriegskinder“ in

Frankreich auf ca. 200.000,
Niederlande auf ca. 12.000 bis 16.000,
Belgien auf ca. 20.000,
Dänemark auf ca. 12.000,
Norwegen auf ca. 10.000 bis 12.000,
Finnland auf ca. 700 und
Griechenland auf ca. 100.

Die Anzahl der „Kriegskinder“ in der ehemaligen Sowjetunion, in osteuropäischen Ländern und in Italien rückt derzeit erst in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen. So untersucht derzeit Frau Dr. Maren Röger vom Deutschen Historischen Institut in Warschau die Thematik „Kriegskinder“ in Polen. Mit Forschungsergebnissen ist in den nächsten Jahren zu rechnen.

Zum Schicksal der „Kriegskinder“ kann in Einzelfällen die DD/WASSt Aufklärung liefern, da hier die Anfragen so genannter „Kriegskinder“ nach ihren leiblichen Vätern zur Vaterschaftsklärung und der damit verbundenen Aufenthaltsermittlungen und Familienzusammenführungen bearbeitet werden.

In diesem Zusammenhang findet jährlich im Oktober in der DD/WASSt ein internationales Kriegskindertreffen statt. Aufgrund des immer größeren öffentlichen Interesses hat sich dort mittlerweile auch das europäische Netzwerk der „Kriegskinder“ gegründet: Born Of War, international network (www.bowin.eu).

Darüber hinaus ist die Kriegskinderproblematik fester Programmbestandteil des ebenfalls jährlich in Berlin stattfindenden Historikertreffens. Die Ergebnisse und Vorträge, die in diesem Zusammenhang auf dem Kriegskinderforum bzw. dem Historikertreffen erzielt oder gehalten worden sind, werden regelmäßig in der Buchreihe „EXPERIENZAWAST“ des Verlages C & N Berlin veröffentlicht (letzte Veröffentlichung: Kriegskinder – enfants de guerre – children born of war. Herausgeber Ludwig Norz, Wolfgang Remmers. Berlin 2012).

Der Internetauftritt (<http://www.childrenbornofwar.org>) bietet ebenfalls Informationen zum Schicksal der „Kriegskinder“, hinter diesem steht u. a. das GESIS-Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln. Hier werden die neuesten Forschungsergebnisse zur Kriegs- bzw. Besatzungskinderproblematik veröffentlicht und wichtige Institutionen benannt sowie Kontaktmöglichkeiten geschaffen.

Frage 10/79

Auf welche politischen Entscheidungen, Richtlinien, Verordnungen oder anderweitige administrative Entscheidungen können sich „Kriegskinder“ (vgl. n-tv, <http://www.n-tv.de/panorama/Kriegskinder-suchen-Wurzeln-article56191.html>) bei welchen Anlaufstellen während der Suche nach ihrem leiblichen Vater beziehen?

Antwort

Zum umfangreichen Aufgabenspektrum der Deutschen Dienststelle (DD/WASt) gehören auch die Bereiche Verbleibsangelegenheiten/Schicksalsklärung. Darunter fällt unter anderem die Bearbeitung der Anfragen von „Kriegskindern“ nach ihren leiblichen Vätern zur Vaterschaftsklärung und den damit verbundenen Aufenthaltsermittlungen und Familienzusammenführungen.

Die Dienststelle verzeichnete in den letzten zehn Jahren einen deutlichen Anstieg der Anfragen von „Kriegskindern“ nach ihren leiblichen Vätern. Allein im Jahre 2012 wurden rund 400 entsprechende Anfragen beantwortet.

Weitere wichtige Anlaufstellen für Anfragen der „Kriegskinder“, mit denen auch die Deutschen Dienststelle (DD/WASt) eng zusammenarbeitet, sind:

- Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, Chiemgaustraße 109, 81549 München
- Kirchlicher Suchdienst, Lessingstraße 1, 80336 München
- Internationaler Suchdienst (ITS), Große Allee 5-9, 34454 Bad Arolsen

Frage 10/80

Was hat die Bundesregierung unternommen bzw. wie unterstützt sie die rund 200.000 in Deutschland lebenden „Besatzungskinder“ – Kinder aus Verbindungen deutscher Frauen mit russischen, britischen, französischen und US-amerikanischen „Besatzungssoldaten“ auf deren Geburtsurkunde häufig steht „Vater unbekannt“ – bei der Suche nach ihrem Vater, und welche abgeschlossenen, in Bearbeitung bzw. in Planung befindlichen Forschungsprojekte zu dieser Thematik sind der Bundesregierung bekannt bzw. werden von ihr gefördert?

Antwort

„Besatzungskindern“ aus Verbindungen deutscher Frauen mit amerikanischen Besatzungssoldaten kann die Organisation GI Trace behilflich sein, die leiblichen Väter und deren Familien in Amerika zu finden (www.gitrace.org).

Neueste Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen zur Kriegs- bzw. Besatzungskinderproblematik bzw. wichtige Institutionen sind der oben genannten Internetseite <http://www.childrenbornofwar.org> entnehmbar.

Darüber hinaus liegen der Bundesregierung keine eigenen Erkenntnisse zu Forschungsprojekten vor.